



Familie aktuell in Österreich

Vortrag anlässlich der Tagung: Von aggressiv bis unauffällig



universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella





Historischer Abriss



Historische Entwicklung der Familie

Haushalts- und Familiengröße

- „ganzes Haus“ – blutsverwandte und nicht-blutsverwandte Personen
- Mythos der „vorindustriellen Großfamilie“
- Absinken der durchschnittlichen Haushaltsgröße im 20. Jahrhundert

Familienkonstellation

- Konzentriert auf ein Ehepaar – PartnerIn wird der Vorzug zur Abstammungsfamilie gegeben.
- Mythos der „Kernfamilie“ (nuclear family) – dominanter Typ der alteuropäischen Gesellschaft (?)
- „Goldene Zeitalter der Familie“ – 50er Jahre der 20. Jahrhunderts

Historische Entwicklung der Familie (2)

Familienfunktion

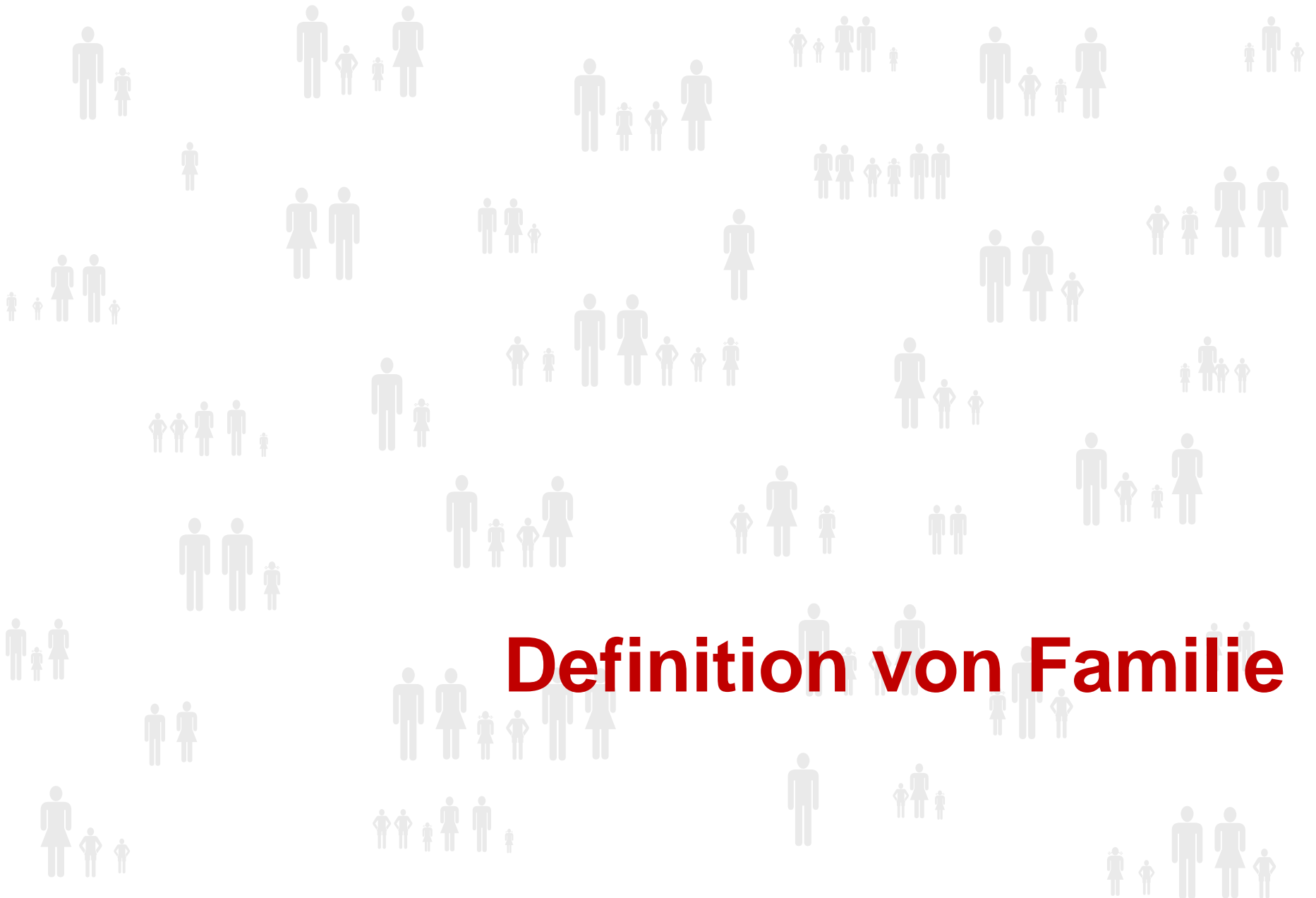
Vergesellschaftung familialer Funktionen und Aufgaben hat zugenommen (je nach Definition von Familie)

- Produktionsgemeinschaft – verlor an Bedeutung
- Reproduktionsfunktion
- Sozialisationsfunktion
- Platzierungsfunktion
- Freizeitfunktion
- Spannungsausgleichsfunktion

Zeitliche und räumliche Funktion der Familie

- grundsätzlich als ein „Projekt auf Lebenszeit“ (Mitterauer)
- „Projekt auf Zeit“ ist ein neues Phänomen (60er Jahre)





Definition von Familie



Konstitutive Merkmale der Familie (Max Wingen)

- **Angehörige zwei verschiedener Generationen – begründet auf Blutsverwandtschaft, bzw. Adoption**
- **Zusammenleben im gemeinsamen Haushalt**
- **Institutionelle Absicherung durch öffentliche Anerkennung, z.B. Ehe**

Jüngere Diskussionen sehen primär nicht mehr den Eheschluß als konstitutives Moment der Familiengründung, sondern die Elternschaft. Auch der gemeinsame Haushalt wird in Frage gestellt (z.B. Living Apart Together).

Konstitutive Merkmale der Familie (Nave-Herz)

Familie unterscheidet sich von anderen Lebensformen in einer Gesellschaft, durch folgende konstitutive Merkmale:

- **Familie besitzt eine biologisch-soziale Doppelnatur**
 - ✓ Reproduktionsfunktion
 - ✓ Sozialisationsfunktion
- **Familie entsteht durch ein besonderes Kooperations- und Solidaritätsverhältnis**
- **Familie entsteht durch eine Generationendifferenzierung**



Familieformen (Nave-Herz)

- **Familienbildungsprozess**

z.B. biologische Elternschaft, Adoption, Patchworkfamilie, Pflege- und Inseminationsfamilie

- **Zahl der Generationen**

z.B. Zwei-Generationen- und Mehr-Generationenfamilien, Erweiterte Familie

- **Rollenbesetzung der Kernfamilie**

z.B. Zwei-Eltern-Familie (nichteheliche Lebensgemeinschaften und homosexuelle Paare mit Kindern), Ein-Eltern-Familie (Vater oder Mutter mit Kindern), Polygame Familie

- **Wohnsitz**

z.B. neolokale, patrilokale, matrilocale und bilokale Familie

- **Erwerbstätigkeit der Eltern**

z.B. Dual-Career-Family (beide arbeiten), ein Elternteil arbeitet

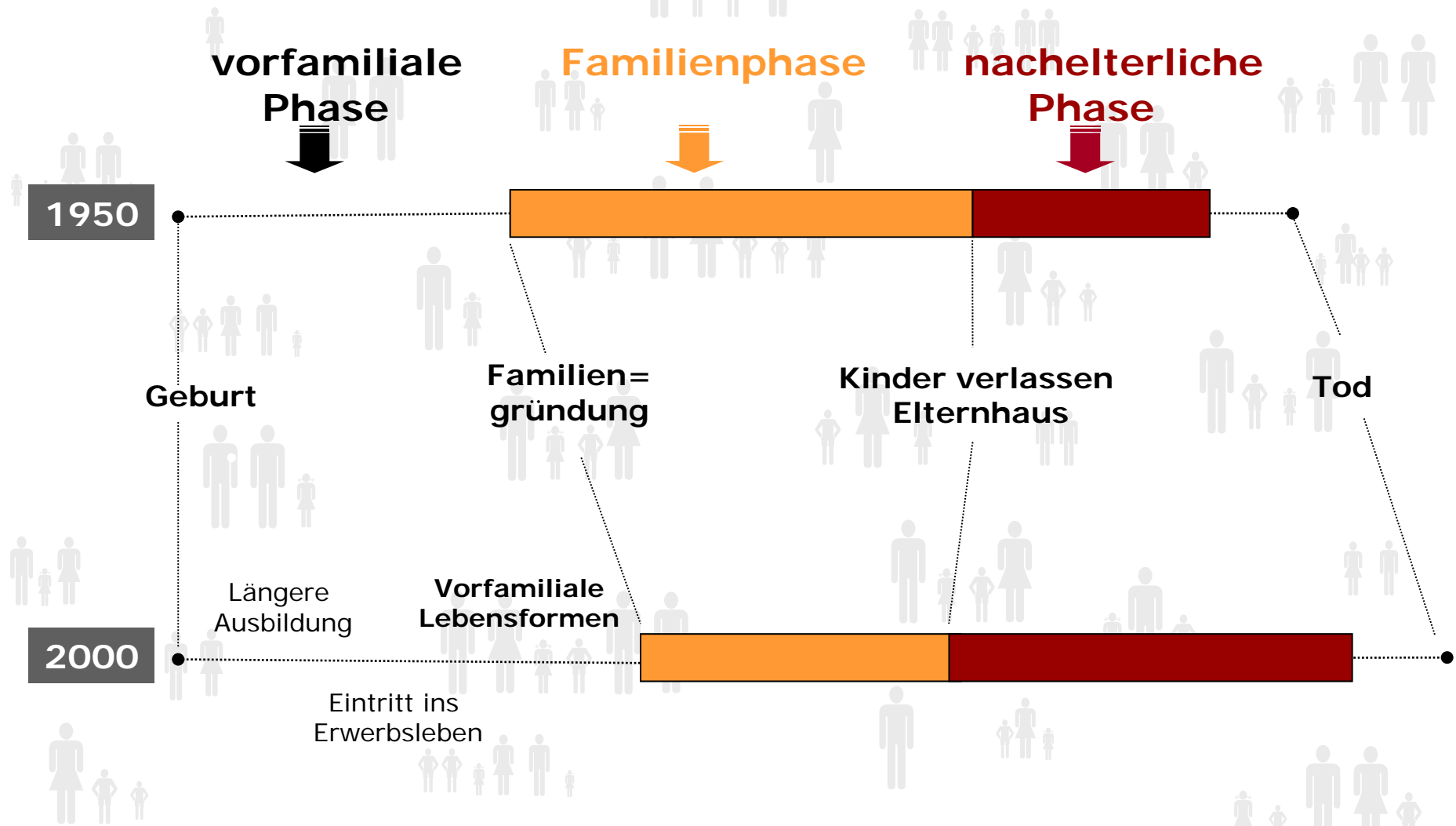


Resümee

- **Keine einheitliche Definition von Familie**
- **„Die Familie“ gab und gibt es nicht – Referenzmodell
„Kernfamilie“ galt für kurze Zeit**
- **Keine neuen „Phänomene“, sondern stärkere
Verbreitung (Pluralisierung)**
- **Familie sollte als dynamischer und individueller
Prozess unterstützt werden – individuelle
Entwicklungsverläufe**



Familienzyklus 1950 / 2000



(Quelle: nach Nave-Herz)



universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella





Familie heute in Österreich







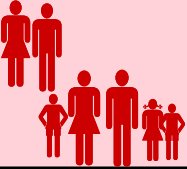


universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella








Familien- und Lebensformen in Österreich

		A	oÖ
	(Ehe)Paare ohne Kinder	21,3%	20,8%
	(Ehe)Paare mit Kinder	48,9%	52,6%
	alleinerziehende Väter	1,1 %	1,1%
	alleinerziehende Mütter	6,5%	5,8%
	Zwei- und Mehrkindfamilien	4,5 %	4,4%
	Einzelpersonen	16,1 %	14,5%
	Mehrpersonenhaushalte	1,6 %	0,8%

Quelle: Mikrozensus 2012, eigene Berechnung und Darstellung. Anteil der Personen in unterschiedlichen Lebens- und Familienformen (Haushaltstyp).

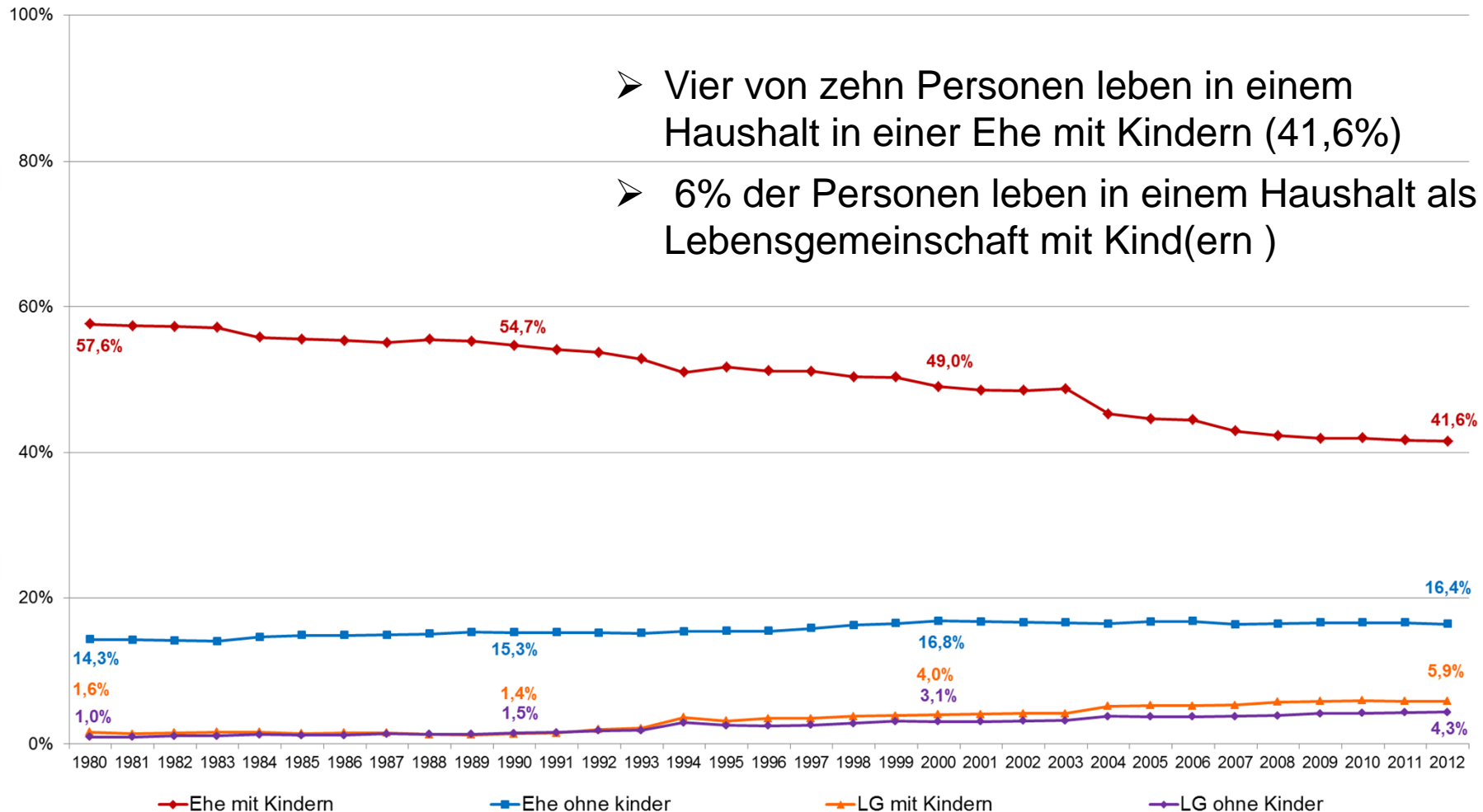


Familien- und Lebensformen in Österreich

	Mit Kindern unter 15 Jahren	Österreich	oö
	Familienfremde Personen oder Einpersonenhaushalte	19,0%	16,5%
	0 Kinder unter 15 Jahren	46,7%	48,1%
	1 Kind unter 15 Jahren	15,5%	15,1%
	2 Kinder unter 15 Jahren	13,6%	14,3%
	3 Kinder unter 15 Jahren	4,0%	5,0%
	4 und mehr Kinder unter 15 Jahren	1,0%	1,0%

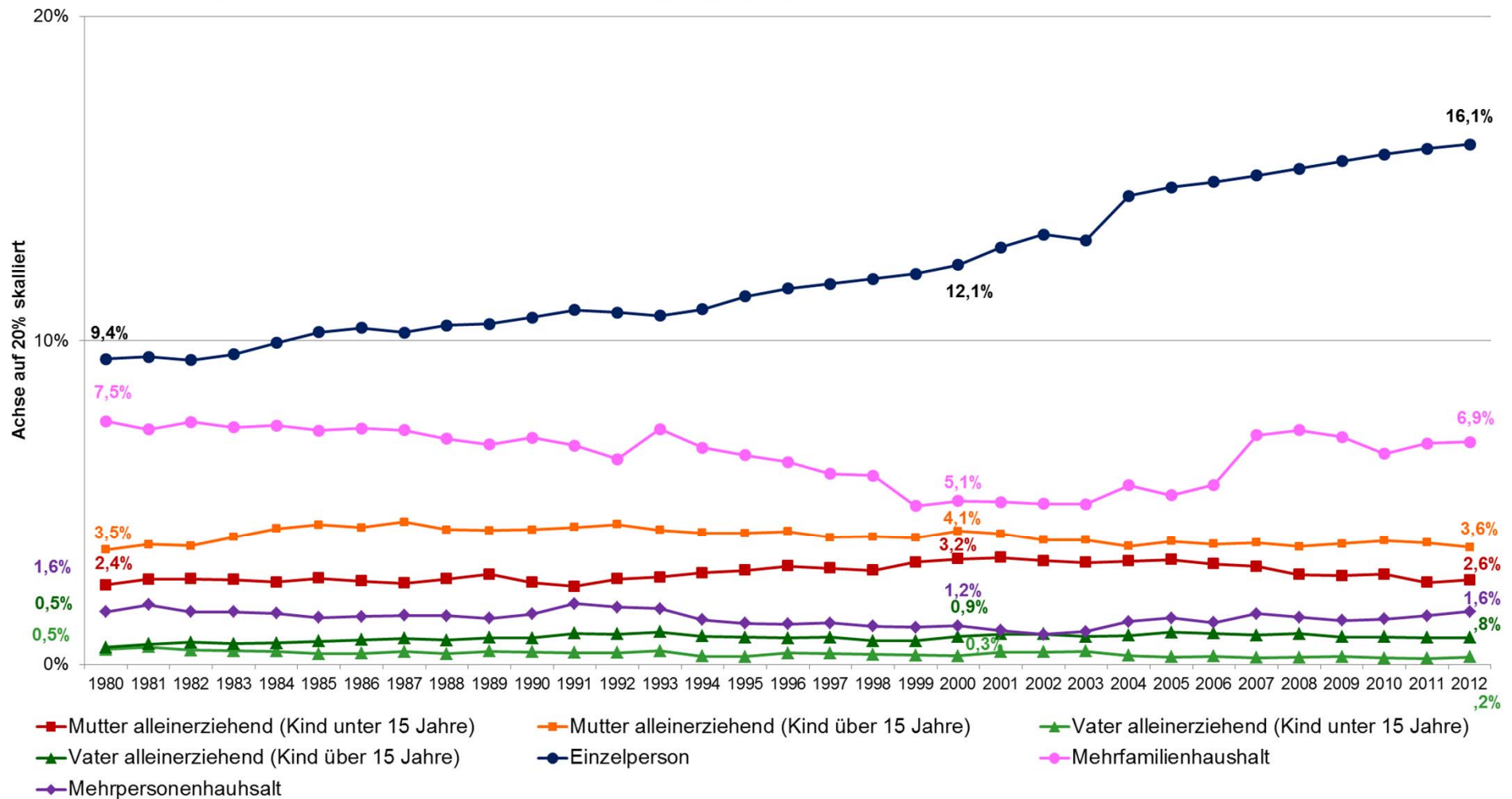
Quelle: Mikrozensus 2012, eigene Berechnung und Darstellung. Anteil der Personen in unterschiedlichen Lebens- und Familienformen (Haushaltstyp).

Personen nach Haushaltstyp (1)



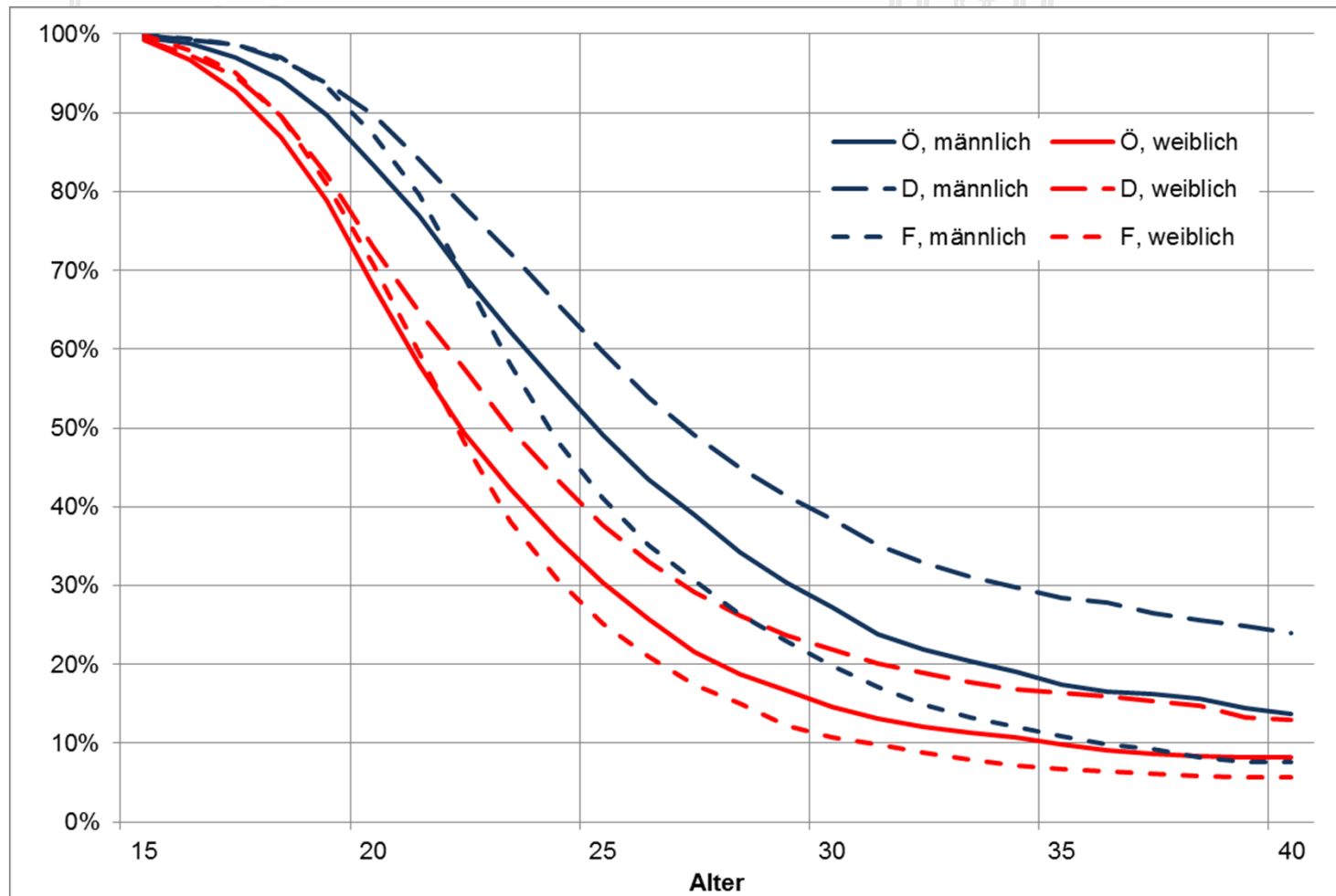
Quelle: Mikrozensus 1980 – 2012, eigene Berechnungen ÖIF

Personen nach Haushaltstyp (2)



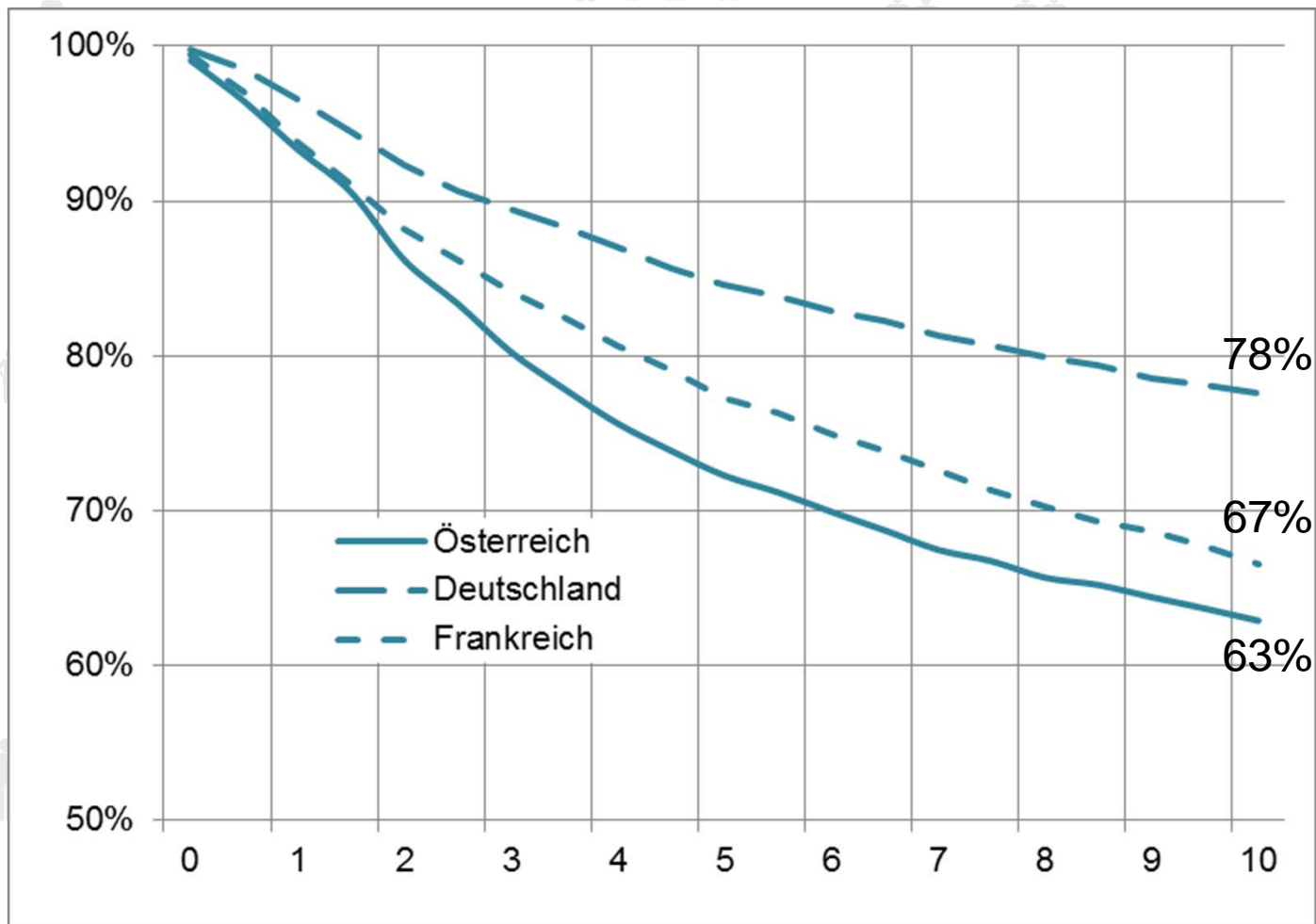
Quelle: Mikrozensus 1980 – 2012, eigene Berechnungen ÖIF

Alter bei Beginn der ersten Partnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt



Quelle: Baierl (2009): Familienentwicklung in Österreich. GGP 2008/2009. Vergleich Österreich, Deutschland und Frankreich

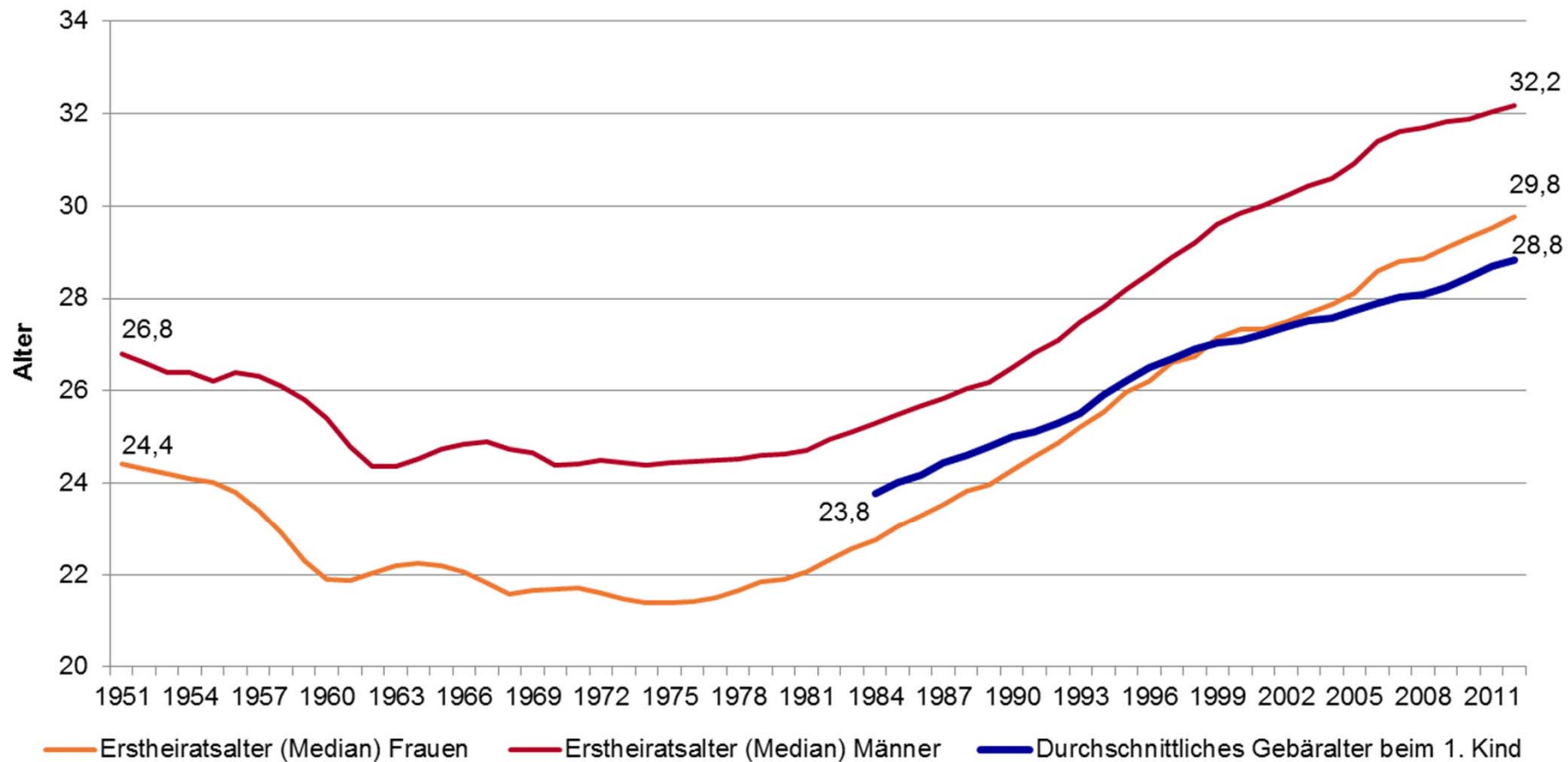
Dauer der ersten Partnerschaft



Quelle: Baierl (2009): Familienentwicklung in Österreich. GGP 2008/2009.

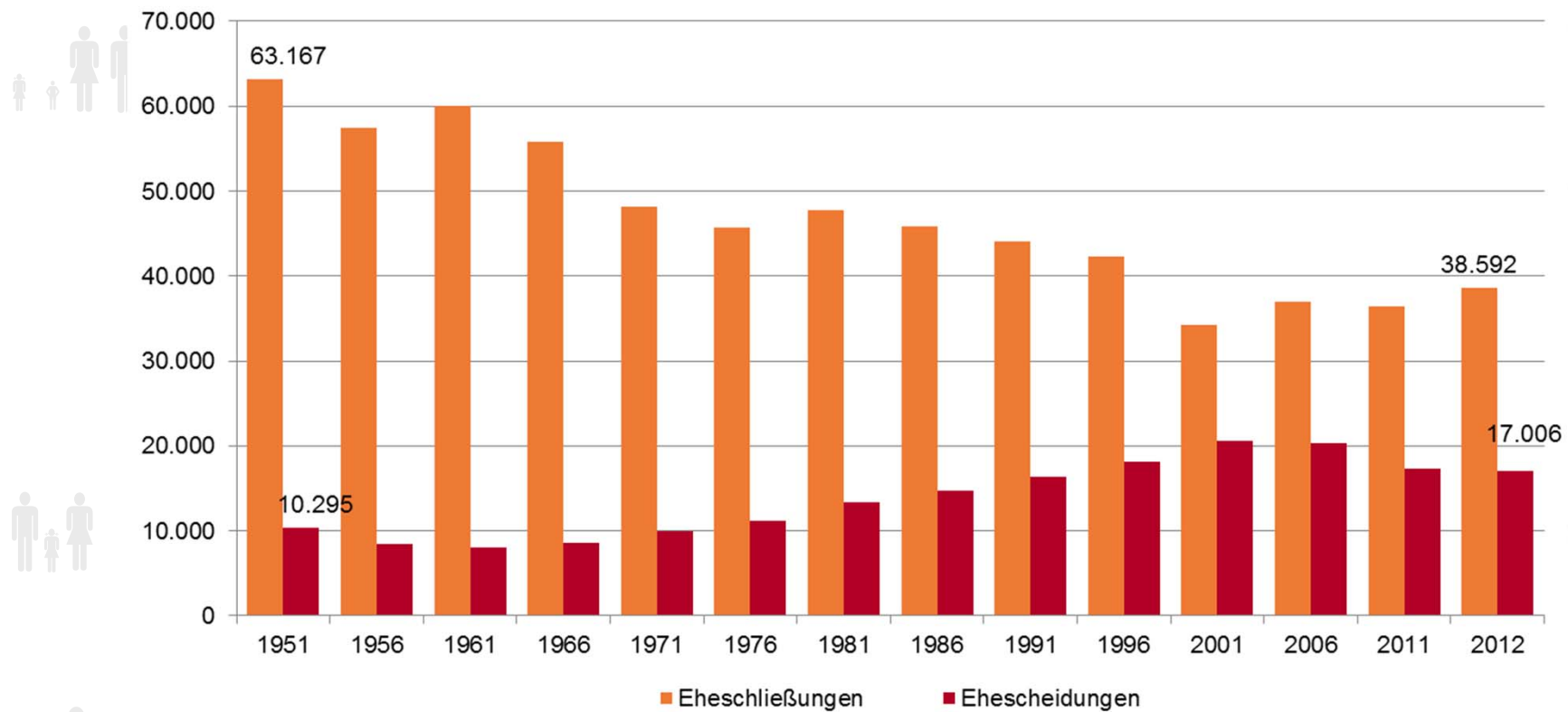


Spätere Familiengründung



Quelle: Statistik Austria.

Eheschließungen und Ehescheidungen



Quelle: Statistik Austria.



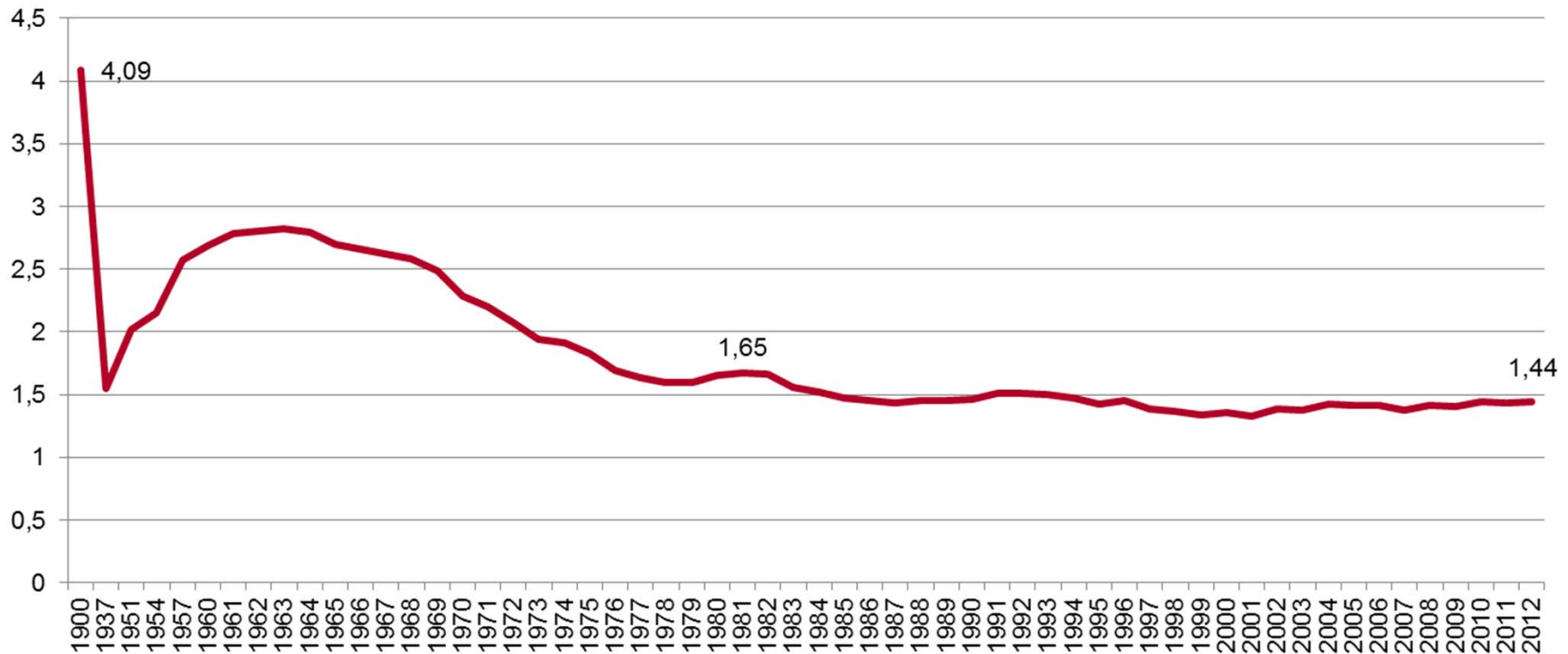
universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella



Gesamtfertilitätsrate



Quelle: Statistik Austria.



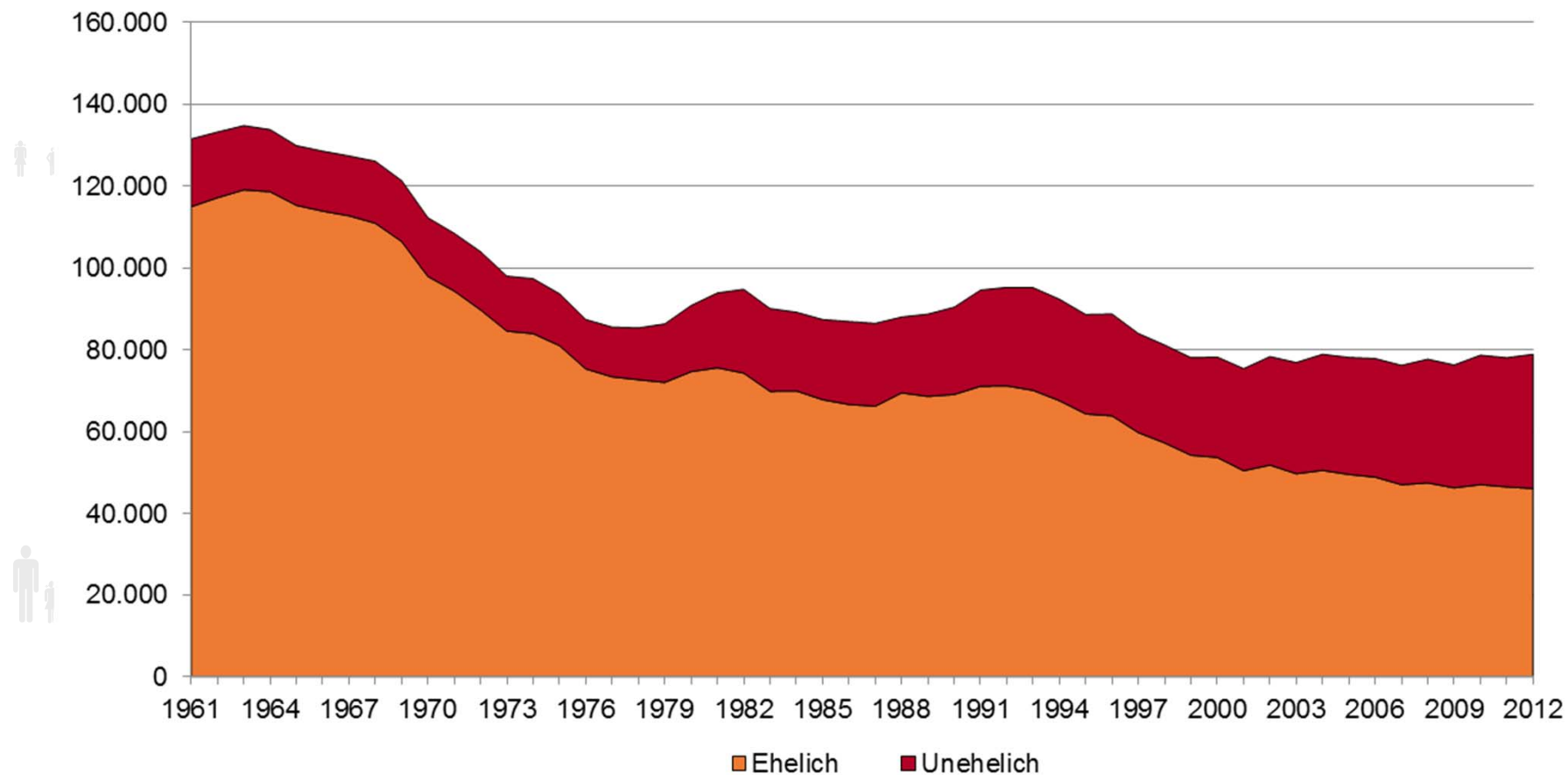
universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella

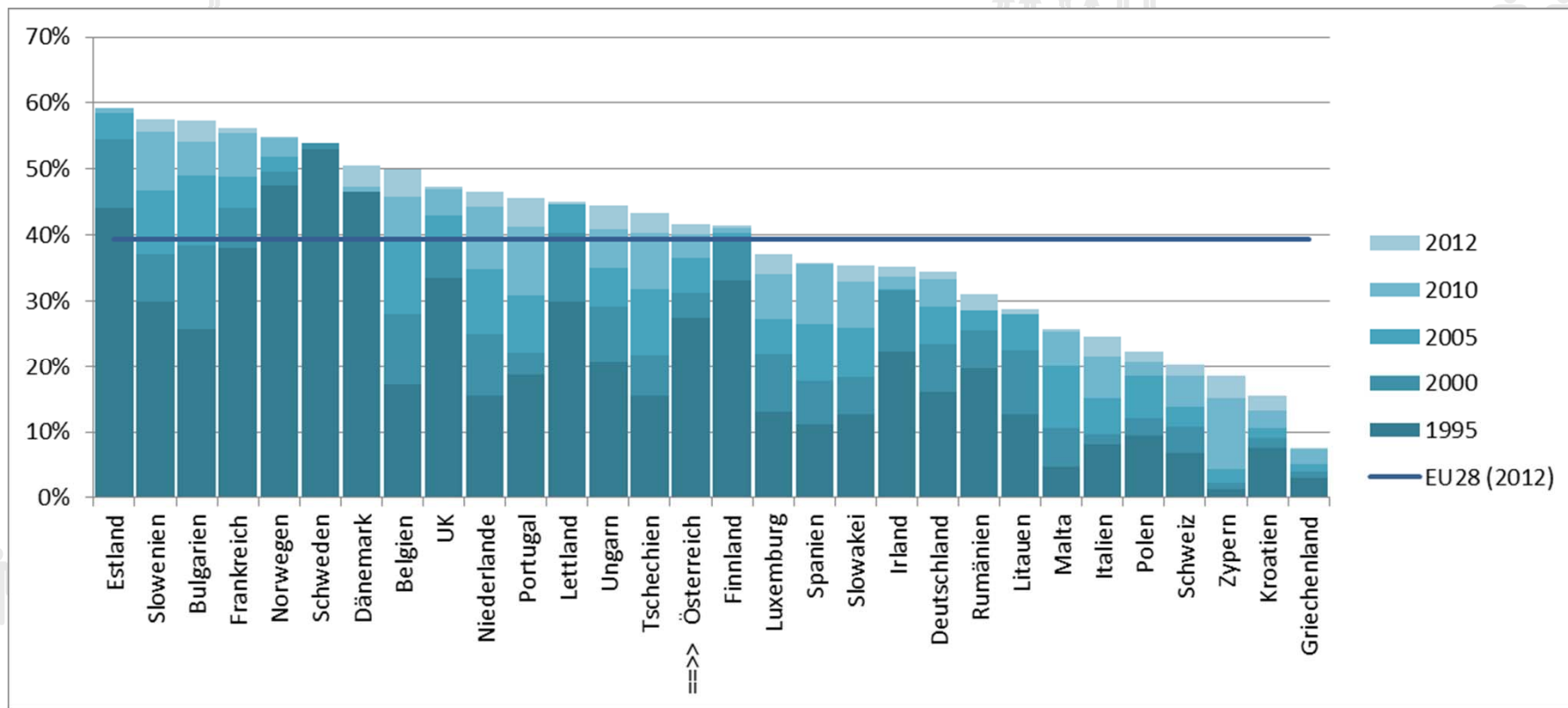


Eheliche und unehelich geborene Kinder



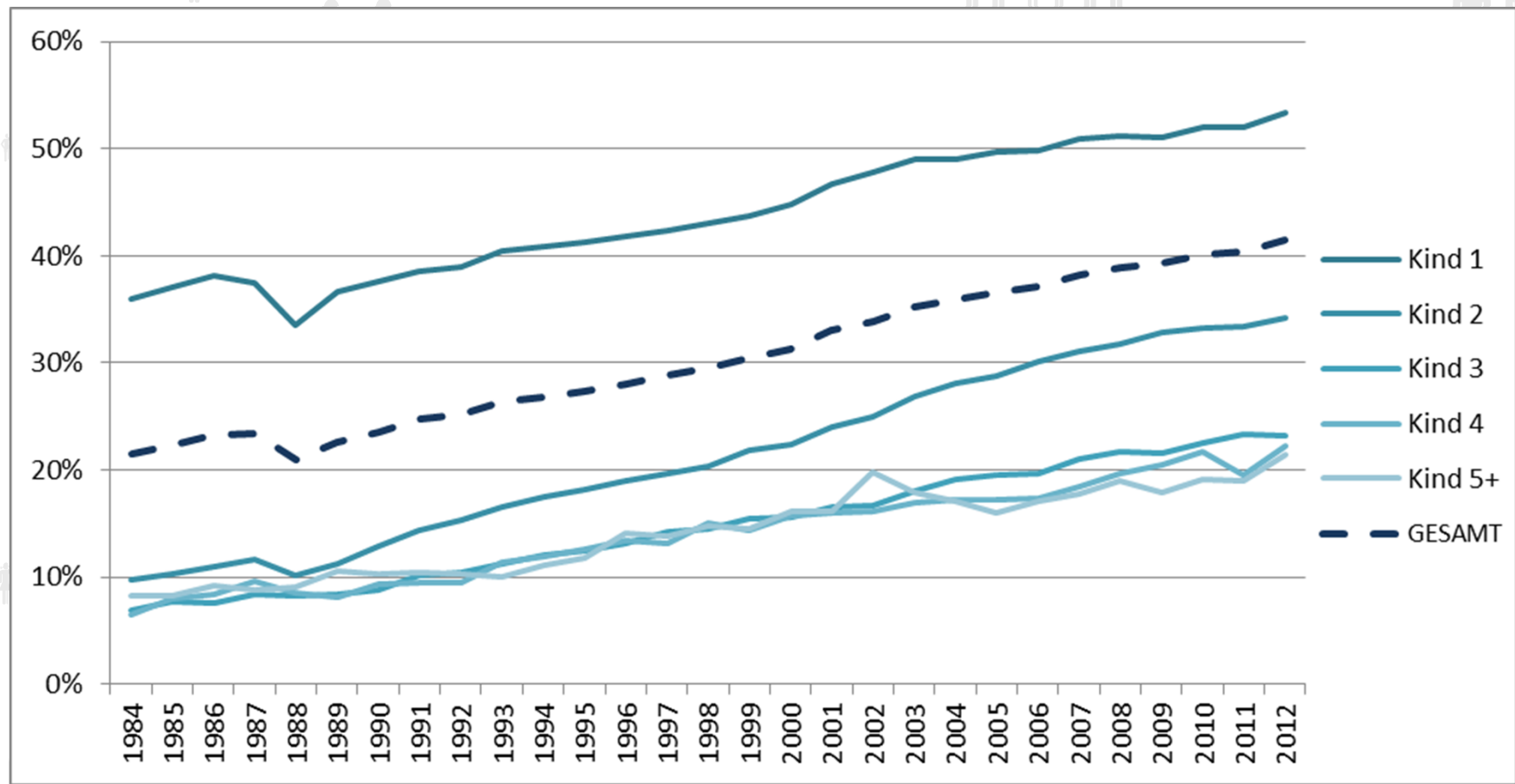
Quelle: Statistik Austria.

Nichteheleliche Kinder nach Geburtenfolge



Quelle: EUROSTAT, Statistik Austria. ÖIF Beziehungsweise, März 2014. Norbert Neuwirth, eigene Berechnungen.

Nichteheliche Kinder nach Geburtenfolge



Quelle: EUROSTAT, Statistik Austria. ÖIF Beziehungsweise, März 2014. Norbert Neuwirth, eigene Berechnungen.

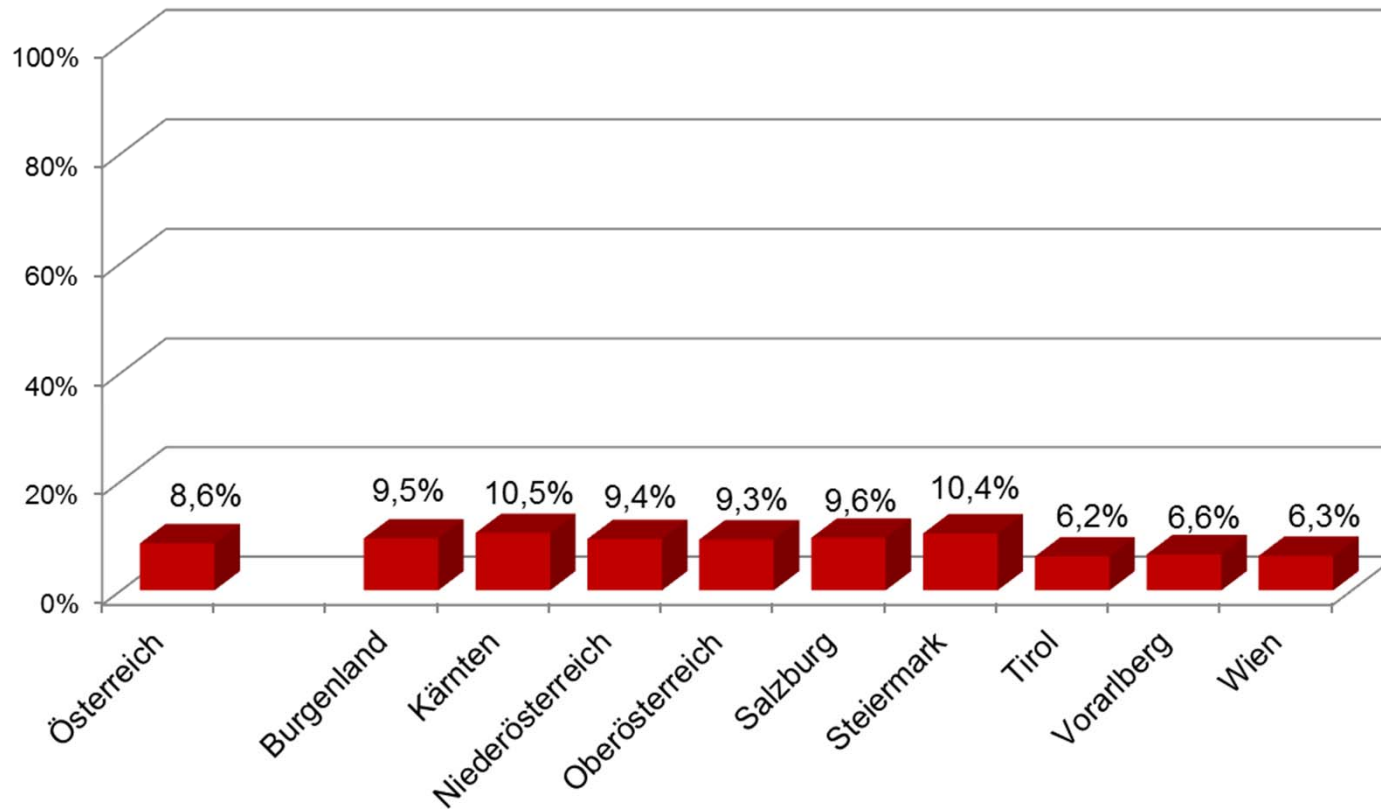
The background of the slide is filled with a repeating pattern of light gray icons representing different family structures. These include single individuals, couples, and families with one or two children, arranged in various orientations and sizes across the page.

Trend zur Vielfalt der Lebens- und Familienformen

Partnerschaft: Projekt auf Lebenszeit
versus Projekt auf Zeit



Patchworkfamilien (Stieffamilien)



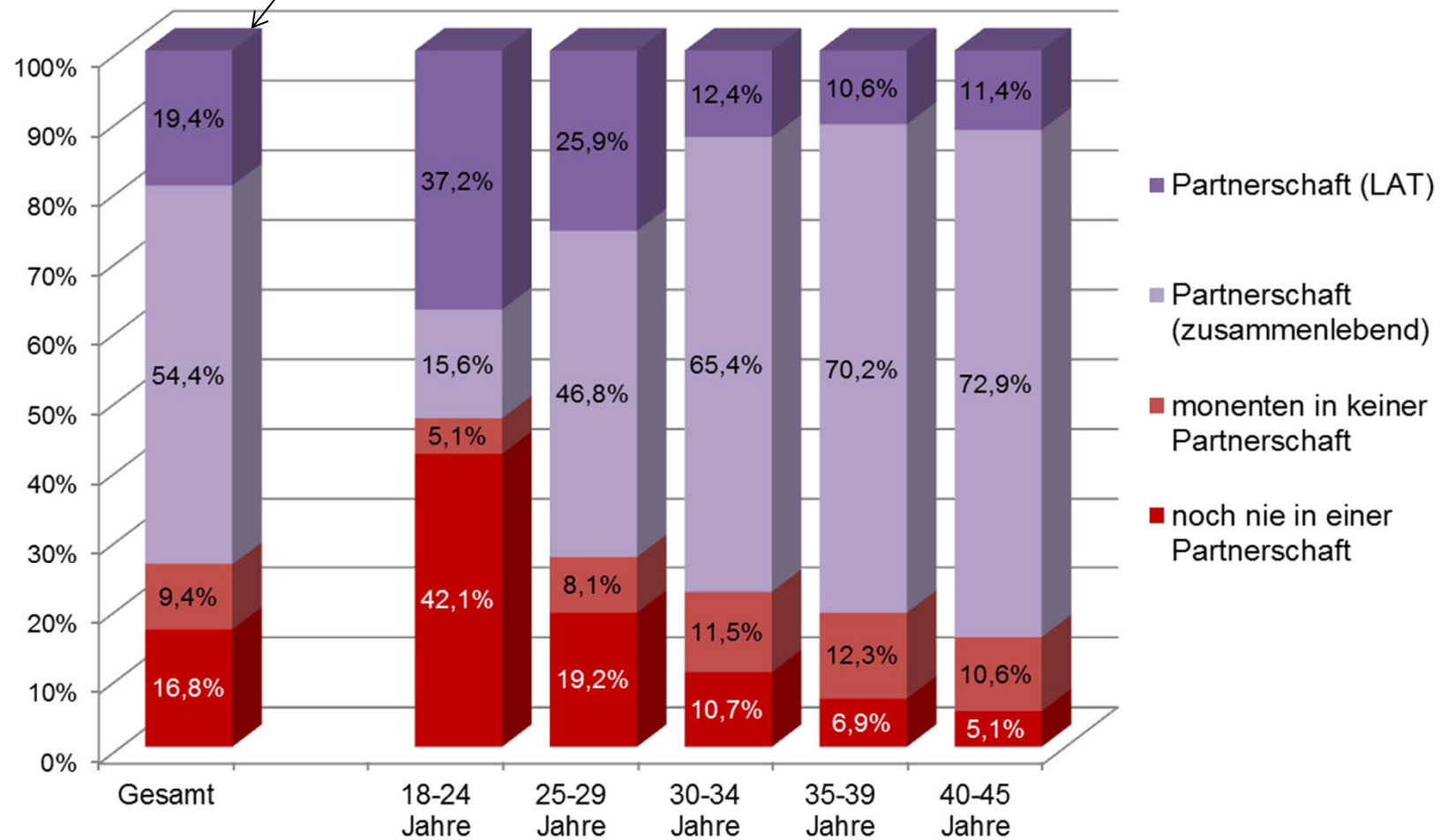
Quelle: Familien in Zahlen (FIZ) 2013, ÖIF. Statistik Austria. Eigene Darstellung.

Zumindest 1 Kind aus einer früheren Beziehung mitgebracht. Im Haushalt lebende Kinder unter 18 Jahren. Daten zu Patchworkfamilien werden erst seit 2007 erhoben.



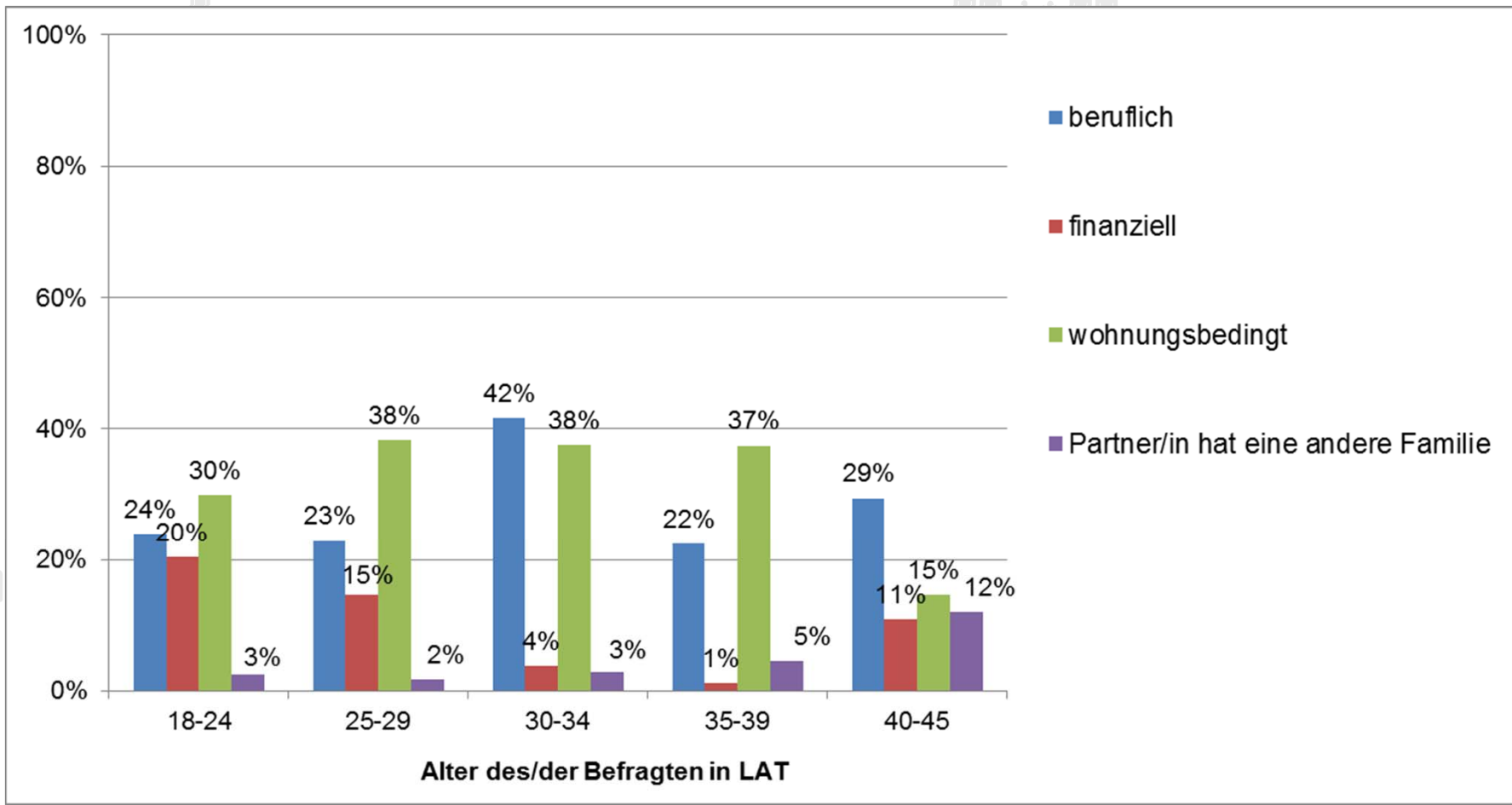
Living Apart Together (LAT) (1)

Jede/r Fünfte (18 - 45 Jahre) in LAT-Partnerschaft



Quelle: Baierl (2009): Familienentwicklung in Österreich. GGP 2008/2009. Eigene Darstellung.

Living Apart Together (LAT) (2)

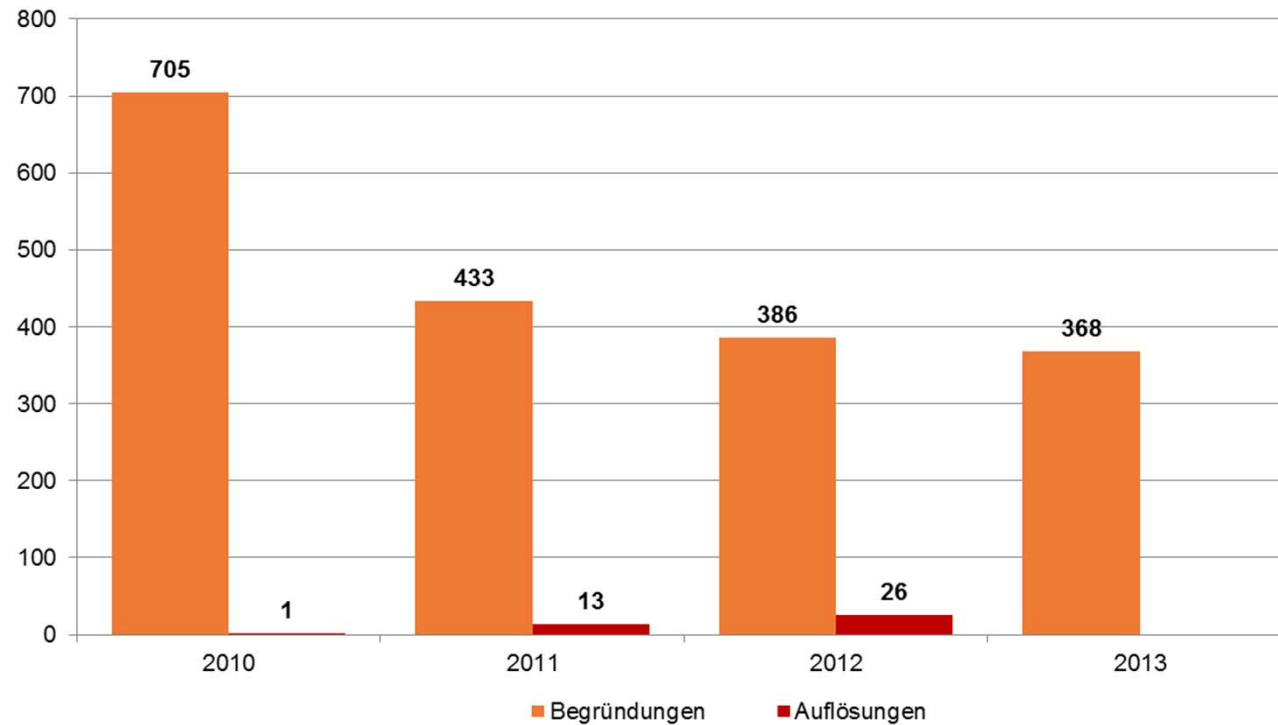


Quelle: Baierl (2009): Familienentwicklung in Österreich. GGP 2008/2009.

Eingetragene Partnerschaften

Aspekte:

- Stiefkind-Adoption rechtlich möglich
- Gemeinsame Adoption rechtlich nicht möglich
- Gleichgeschlechtliche Paare als Pflegeeltern möglich



Quelle: Statistik Austria.

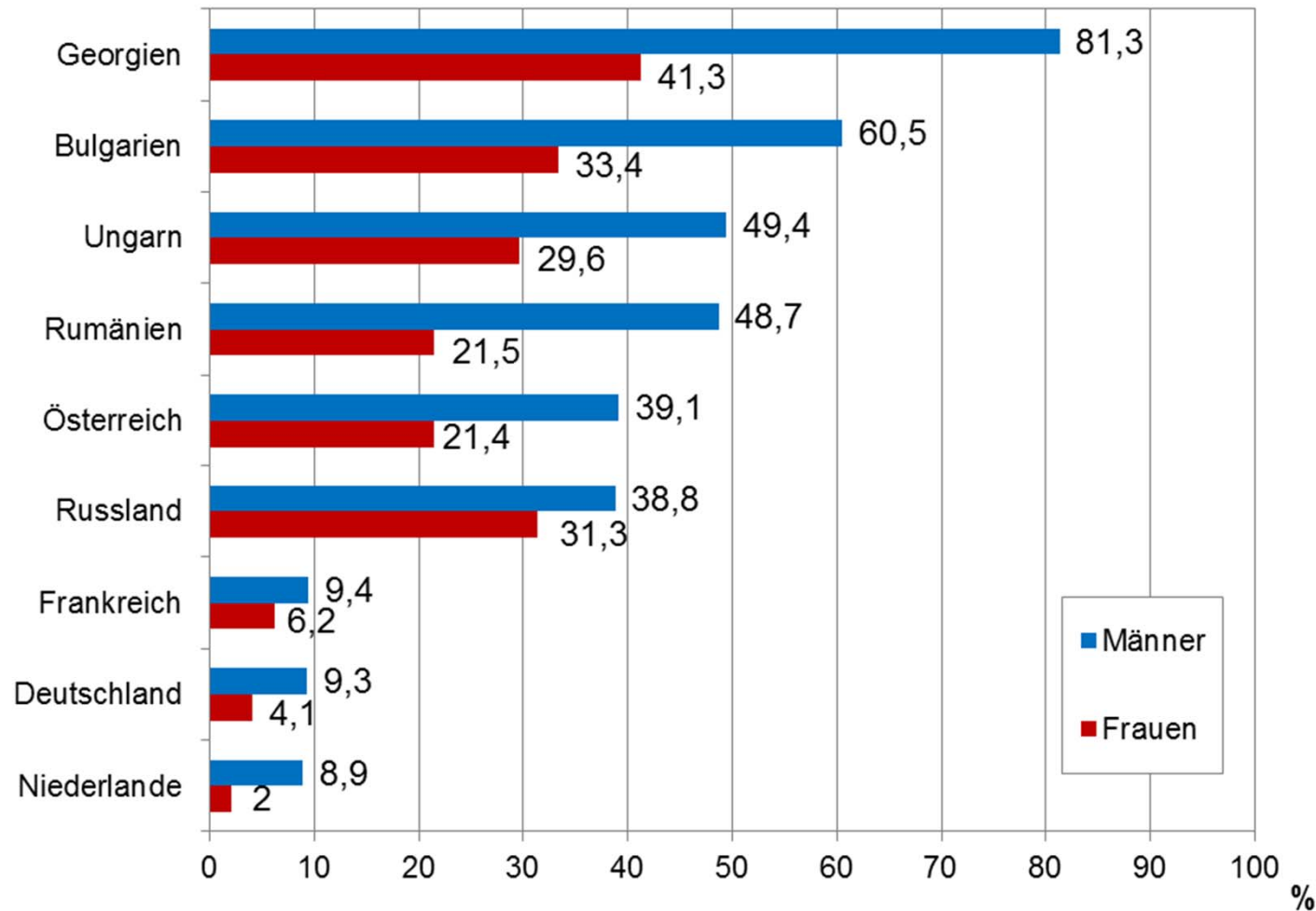
Eingetragene Partnerschaften, seit 2010

		2010	2011	2012
Gesamt		705	433	386
Bundesland	Burgenland	12	7	7
	Kärnten	17	20	12
	Niederösterreich	106	49	52
	Oberösterreich	58	43	41
	Salzburg	32	17	19
	Steiermark	74	46	46
	Tirol	45	23	23
	Vorarlberg	12	3	7
	Wien	349	225	179
Geschlecht	Mann	450	259	231
	Frau	255	174	155
Alter Männer	18 bis unter 30 Jahre	125	81	93
	30 bis unter 50 Jahre	532	306	260
	50 und mehr Jahre	243	131	109
Alter Frauen	18 bis unter 30 Jahre	120	79	80
	30 bis unter 50 Jahre	309	214	184
	50 und mehr Jahre	81	55	46

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Erstellt am 19.02.2013. Eigene Darstellung.



„Nesthocker“ – 25-29-Jährige bei Eltern



Quelle: Geserick (2009): Familienentwicklung in Österreich. GGP 2008/2009.



Adoptionsvermittlung

2012	Anzahl absolut	
	Adoptionsvermittlungen im Inland	davon Inkognito-Adoptionen
Burgenland	5	1
Kärnten	10	6
Niederösterreich	18	14
Oberösterreich	14	7
Salzburg	7	6
Steiermark	22	4
Tirol	2	1
Vorarlberg	4	4
Wien	30	8
Österreich	112	51

Quelle: Familien in Zahlen (FIZ) 2013, ÖIF. Statistik Austria. BMWFJ Jugendwohlfahrtsbericht 2012, S. 9.

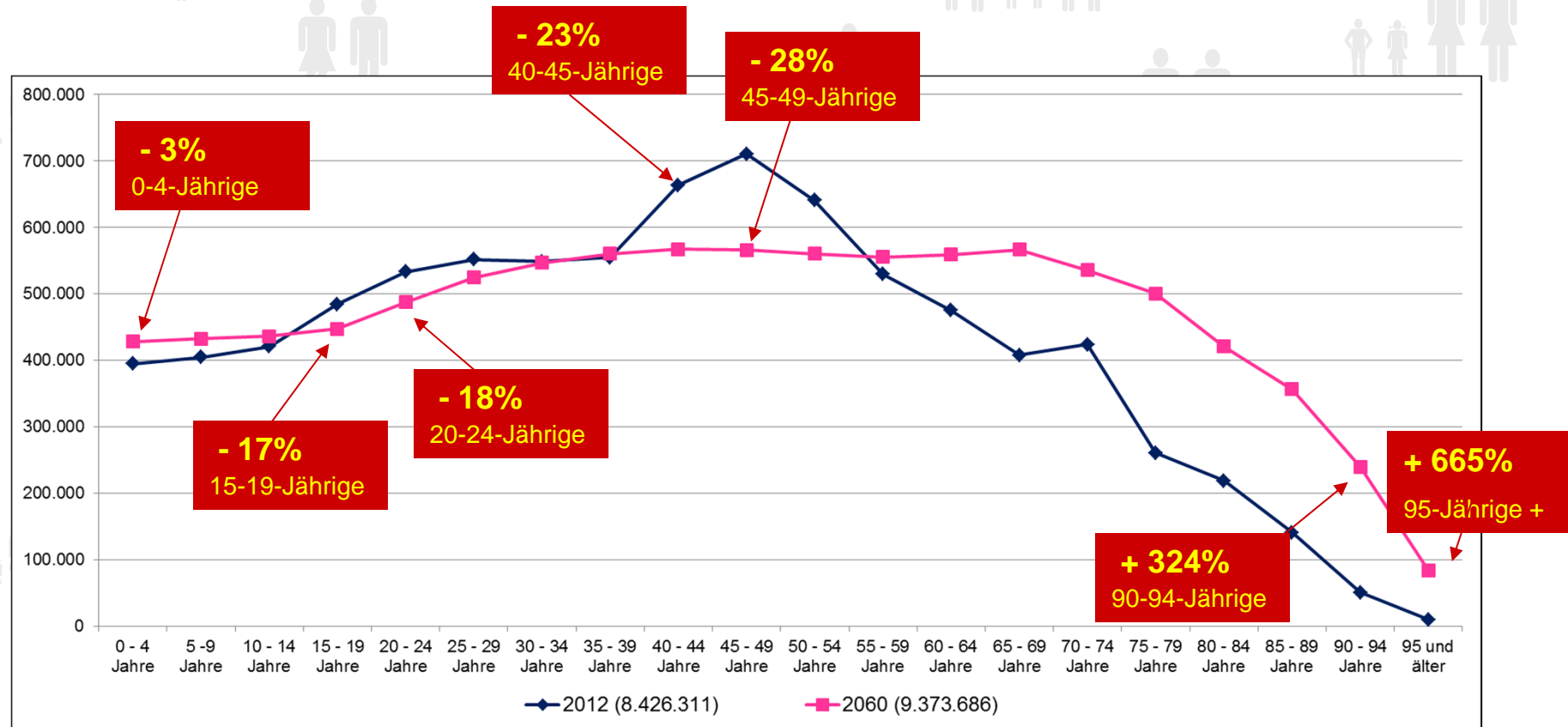




Familie in der Zukunft



Bevölkerungsentwicklung: 2012 - 2060



Quelle: Demographisches Jahrbuch 2012, Statistik Austria (Hauptvariante). Eigene Darstellung.

Prognose – Entwicklung der Haushalte 2010 - 2050



+ 34%



16% steigen Männer an



46% steigen Frauen deutlich stärker an



+ 21%

Mehrpersonenhaushalte steigen nur mäßig – die Zweipersonenhaushalte wachsen am stärksten.



+ 11%

Prinzipiell ist der Mehrpersonenhaushalt die bevorzugte Lebensform auch in Zukunft!



+ 2%



- 7%

Quelle: ÖROK-Prognosen und Statistik Austria, 2011.



universität
wien

Familie aktuell in Österreich

Olaf Kapella



Trends - Gesellschaft

- **Paarzentrierte Gesellschaft**
- Entwicklung zu einer **Drei- tendenziell Viergenerationengesellschaft** – vertieften Beziehungen zwischen den Generationen
- **Vertikale Beziehungen** (Kinder, Eltern, Großeltern) werden immer wichtiger – horizontale Familien- und Verwandtschaftsbeziehungen verlieren an Bedeutung
- **Geschlechtsunterschiede** zwischen bezahlter und nicht bezahlter Arbeit
- Traditionelle Dreiteilung der Lebensverläufe
 - rigide Sequenz von Kindheit und Jugend als Lernphase
 - Erwachsenenalter als Arbeitsphase
 - höheres Alter als Ruhe- und Rentenphasewird durch **Patchwork-Biographien** abgelöst

Trends – Gesellschaft (2)

- Grundsätzliche neue Lebenssituation der **älteren Generation** – Phase des Alters wird mehr ausdifferenziert:
 - *65plus – drittes Lebensalter*
 - *80plus – viertes Lebensalter*
 - *Hochbetagte*
- **Sozialstaatliche Leistungssysteme** geraten immer stärker unter Druck – Generationenvertrag
- Überalterung der Gesellschaft wirft die Problematik der **Machtverhältnisse** zwischen den Generationen auf
- **Pflege** wird zunehmend zur öffentlichen Aufgabe
- **Armutsgefährdung** spezifischer Familienformen (z.B. AlleinerzieherInnen)
- Eingeschränkte **Beschäftigungsperspektiven** / Instabilität der Arbeit
- Zunehmende Bedeutung der neuen **Informations- und Kommunikationstechnologie**

Trends – Familie (1)

- Moderne Gesellschaft wird eine „**Multilokale Großfamilie**“
- Vorfamiliale Phase und besonders die nachelterliche Phase dehnt sich aus – **Familienanteil** an einem individuellem Leben **schrumpft**
- **Arbeitsphase** verkürzt sich im Lebenslauf
- **Partner- und Familienbeziehungen** werden länger – tendenziell gibt es bald mehr „Nesthocker“ als „Nestflüchter“ – Zurückkommende Kinder
- Zuwachs an **Hochbetagten** – d.h. mehr Pflege Tätigkeit und Umgang mit chronisch Kranken in der Familie
- **Kinderwunsch** beruht immer mehr auf Selbstentfaltungswertorientierungen
- **Familiengründung** findet immer später statt, mit immer weniger Kindern
- Tendenz zur **Kindorientierung und Kindzentrierung** – kindorientierter Lebenssinn
- **gemeinsame Zeit** nimmt ab – Rituale erforderlich
- Veränderte **Mutter- und Vaterrolle** – Veränderte Ausgestaltung

Trends – Familie (2)

- Wachsende **Anforderungen an die Familie** als Sozialisationsinstanz und an die Aufgaben der Eltern

- **Eltern als Interaktionspartner**
(z.B. Ainsworth/Bowlby: Sensitivität, positive Haltung, Synchronisation, Wechselseitigkeit, Unterstützung, Stimulation)
- **Eltern als Erzieher**
- **Eltern als Arrangeure von Entwicklungsgelegenheiten:**
 - Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten
 - Auswahl von positiven Entwicklungswelten
 - Entschärfung negativer Bedingungen des Aufwachsens



Trends der Vergangenheit setzten sich weiter fort ...

... von der Erziehung zur Beziehung

... vom Erziehungswissen zur Erziehungskompetenz

... vom Befehlshaushalt zum Verhandlungshaushalt

... von einem „bewahrpädagogischen“ zu einem „rezipientenorientierten“ Ansatz

... von der Ehe- zur Elternbeziehung





Was heißt das für Kinder und Jugendliche?



Kindheit und Jugend

Kinder und Jugendliche wachsen heute anders auf als früher.

- **Familie ist und wird für die absolute Mehrheit der Kinder und Jugendliche der zentrale Ort des Aufwachsens – jedoch nicht mehr beherrschend**

Einfluss des familiären Milieus wird u.a. zurückgedrängt durch:

- Öffentliche Einrichtungen haben an Bedeutung gewonnen (insbesondere Kindergärten)
- Peer-Group
- Medien
- neue Informations- und Kommunikationstechniken

- **Kindheit und Jugend ist zunehmend zu eigenständiger institutionalisierter Lebensphase geworden**

(Geprägt durch eine starke soziale Ungleichheit, Heterogenität der Lebensumstände und einer Vielfalt der Weltbilder und Lebensstile)

Herausforderungen für Kinder und Jugendliche

gesellschaftliche Ebene

- immer kleiner werdende Bevölkerungsgruppe
- eingeschränkte Beschäftigungsperspektiven
- Veränderte Ansprüche an Betreuungseinrichtungen
- Anforderungen an Bildungsprozesse
- Kaufkraft von Kindern und Jugendlichen
- Sprachliche und kulturelle Heterogenität
- Stärkung der Kinderrechte

familiale Ebene

- Leben in veränderten Lebensformen
- Familie hat gleichermaßen an Bedeutung gewonnen und verloren
- zunehmend zwei berufstätige Eltern
- mehr Generationen
- zunehmend ganztags betreut „Betreuungsmix“
- Aufwachsen mit weniger Geschwistern

individuelle Ebene

- Konfrontation mit mehr Wissen:
 - neue Lernwelten
 - neue Informationstechnologie
- „Selbstsozialisation“ – mehr Druck
- Vorstellungen über Partnerschaft
- Mobilitätsanforderung und Flexibilität in Ausbildung und Beruf